

# SYSTEMISCHES ARBEITEN

## NEWSLETTER



### KUBA EINMAL ANDERS -SOZIALPROJEKTE

Gedacht hatte ich an eine Auszeit von der Arbeit. Mein Mann und ich wollten in Kuba die alte Kolonialstadt Havanna kennenlernen, ein paar Klischees aufpolieren wie Oltimer-Fahrt, Havanna-Zigarren, Musik à la Buena Vista Social Club und einige Traumstrände genießen. Dass wir am Ende nachdenklicher heimfuhren, als gedacht, lag einmal an der unendlichen Armut, der wir überall, vor allem auf dem Land begegneten, aber auch an dem positiven Engagement Einzelner oder ganzer Gruppen, deren Sozialprojekte wir kennenlernten.

Besonders beeindruckt hat uns das Projekt CAMAQUITO des Schweizers Mark Kuster, der eine politisch und konfessionell unabhängige internationale Organisation gründete, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Kuba unterstützt. In den letzten 21 Jahren wurden so verschiedene Inklusionsprojekte für Kinder mit sozialer, kognitiver oder emotionaler Benachteiligung vorgebracht. Das Geld fließt in (Spezial)-Schulen oder inklusive Projekte wie Fußball, Tanz oder Kultur. Alle Projekte finanzieren sich durch Spenden. Bei Interesse kann man sich auf der Webseite weiter umschaun: [www.camquito.org](http://www.camquito.org)

### DIESE AUSGABE ENTHÄLT:

*Kuba einmal anders - Sozialprojekte*

*Das Bildungssystem in Kuba S.2*

*Alphabetisierungskampagne Schul- und Berufsbildung*

*Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland. S. 3*

*IQB-Studie 2021*

*Bildungsdekade 2016-2026*

# DAS BILDUNGSSYSTEM IN KUBA

## Alphabetisierungskampagne

Vor der Revolution herrschten in Kuba verheerende soziale Missstände, der Analphabetismus war besonders auf dem Land und bei der afrokubanischen Bevölkerung sehr hoch. So rief Fidel Castro bald nach dem Ende der Revolution eine breit angelegte Alphabetisierungskampagne in Leben.

Am 29. August 1960 begannen 270.000 ehrenamtlich arbeitender Lehrer mit der Arbeit, die Fidel Castro am 22.12.1961 für beendet erklären konnte. So wurde Kuba als erstes lateinamerikanisches Land frei von Analphabeten.

Seit 55 Jahren feiert Kuba nun einmal im Jahr den "Tag des Lehrers": Dieser Tag soll an die erfolgreiche Kampagne erinnern. Auch heute noch geht die Zahl der Analphabeten gegen Null und das kubanische Bildungssystem hat einen ausgezeichneten Ruf.

Seit 2003 wurde unter der Leitung der kubanischen Pädagogin Leonela Relys Díaz das Alphabetisierungsprogramm "Yo, sí puedo" ("Ja, ich kann") entwickelt. Dabei wird jeder Buchstabe mit einer Zahl gekoppelt. Diese Methode funktioniert daher nicht nur auf Spanisch, sondern kann auf alle Sprachen übertragen werden. Das Programm kam daher seit 2003 in 30 Ländern weltweit zum Einsatz, z.B. in Venezuela und Bolivien. Etwa 8 Millionen Menschen lernten so lesen und schreiben.

Die Unesco zeichnete das Programm "Yo, sí puedo" im Jahr 2006 mit dem "King Sejong Literacy Prize" für außergewöhnliche Projekte oder Programme im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung aus.

## Schul- und Berufsbildung

Das kubanische Schulsystem gehört zu den besten Lateinamerikas. Auch im internationalen Vergleich wird es der Spitzengruppe zugezählt. Dafür wendet Kuba allerdings knapp 13% seines Bruttoinlandsprodukts auf, bei uns sind es gerade einmal 4,2 %.

Schuluniform, Morgenappell und vormilitärische Übungen sowie Beurteilungen auf Gesinnungstreue durch die Lehrer gehören aber ebenfalls dazu.

Im Gegensatz zum deutschen Bildungsföderalismus wird das kubanische Bildungssystem staatlich zentral gesteuert. Bildung ist generell kostenlos, Privatschulen oder eigenfinanzierte Studiengänge gibt es nicht.

In Kuba dauert die Primarstufe 6 Jahre. Die Angaben zur Klassenstärke liegen bei 12 bis 20 Schülern. Auch danach bleiben alle Schüler bis zur 9. Klasse zusammen, unabhängig vom Lernerfolg. Eine frühe Selektion wird so vermieden.

Ab der Sekundarstufe II gibt es differenzierte Möglichkeiten von Ausbildung und Studium. Aber auch für Berufstätige bleibt das Bildungssystem durchlässig.

Der Bildungsbereich leidet aber, wie vieles in Kuba, an großen Finanzierungsproblemen. Viele Schulgebäude sind baufällig, an den Hochschulen fehlen z.B. Geräte für die Praxisphase des Studiums.

Dazu kommt die miserable Bezahlung der Lehrer (aktuell 25 € pro Monat) und anderer Hochschulabsolventen. So arbeiten viele weit unter Niveau in der Tourismusbranche, wo das Trinkgeld eines Tages oft dem Monatslohn entsprechen kann.



**EIN LAND, IN DEM  
DIE MEHRHEIT NICHT  
LESEN UND  
SCHREIBEN KANN,  
IST LEICHT ZU  
TÄUSCHEN.**

**CHE GUEVARA**

# Alphabetisierung in Deutschland

## IQB-Studie 2021

Das Institut für Qualitätsentwicklung (IQB) untersucht im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) seit 2011, inwieweit Grundschüler\*innen die bundesweit geltenden Bildungsstandards im Lesen, Zuhören, Rechtschreibung und Rechnen erreichen.

In Deutsch und Mathematik erreichen aktuell 18-30 % der Schüler\*innen den Mindeststandard nicht. Der Anteil der Schüler\*innen, die die Regelstandards erreichen, ist im Schnitt um 8-10 % gesunken.

Die Leistungen haben in fast allen Bundesländern nachgelassen, jedoch unterschiedlich stark, v.a. Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen schneiden deutlich schlechter ab als 2016.

Der Kompetenzunterschied im Lesen und Zuhören zwischen Schüler\*innen in Bayern (höchster Mittelwert) und Bremen macht ein ganzes Schuljahr aus.

Die schlechten Ergebnisse werden teils auf die Lernbedingungen in der Pandemie zurückgeführt, allerdings gelten auch Lehrer\*innenmangel, unzureichende Ausbildung und zu große Klassen als Problem.

Dazu kommen jahrelang angewendete Methoden im Lesen und Schreiben, die einer Qualitätsüberprüfung nicht standhalten (Spracherfahrungsansatz nach Reichen).

Besonders betroffen sind Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Die Kompetenzen von Kindern aus privilegierten Familien sind weitgehend unverändert geblieben.

Die in 2022 von Baden-Württemberg vorgestellten Ergebnisse aus VERA (Vergleichsarbeiten der 3. Klassen) zeigen einen weiteren Abwärtstrend

## Bildungsdekade 2016-2026

Bund, Länder und gesellschaftliche Partner wie z.B. die VHS oder der "Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V." setzten mit der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung von 2016–2026“ (AlphaDekade) ein großangelegtes Projekt um.

Die LEO-Studie 2018 (Universität Hamburg), als größte repräsentative Studie zu geringer Literalität von Erwachsenen ermittelte daraufhin sinkende Zahlen. Der Anteil "funktioneller Analphabeten" verringerte sich von 7,5 Millionen um 20 % auf rund 6,2 Millionen Erwachsene.

Neben diesen Erwachsenen, deren Lese- und Schreibkompetenzen für eine volle berufliche, gesellschaftliche und politische Teilhabe nicht ausreichen, gibt es aber auch solche, die nicht gut lesen und nur sehr fehlerhaft schreiben können. Ihr Anteil verringerte sich von 13,4 Millionen auf nun 10,6 Millionen Menschen.

Gering literalisierte Erwachsene sind in der Regel Geringverdiener mit großen Unsicherheiten bei der Alltagsbewältigung.

Schwierig ist die Erreichbarkeit dieser Zielgruppe. Lernangebote werden daher mehr und mehr so gestaltet, dass sie auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten werden. So wird Lesen und Schreiben beispielweise anhand von praktischen Situationen aus dem Alltag geübt. Auch über die Einbindung der vielgenutzten sozialen Medien wird nachgedacht.

